

| Nachhaltige Digitalisierung (Bits & Bäume Köln + CCC Köln) (Co-Redakteure:innen) | | | | |
|---|---|--|--|---|
| Kernbotschaft: Köln muss für seine Einwohner auch im digitalen eine Daseinsvorsorge bieten und diese in der Digitalisierungsstrategie verankern. Eine öffentliche Infrastruktur in der die Menschen nicht privatisierte Produkte und Dienste nutzen können, um an Bildung, Kunst, Kultur und Freizeit teilhaben zu können ist essentiell in dieser Krise. Die Stadt sollte eine solche Open Source Infrastruktur (mit)entwickeln und die mit öffentlichen Geldern für öffentliche Einrichtungen, Verwaltungen etc. entwickelte Software unter einer Freie-Software- und Open-Source Lizenz veröffentlichen. | | | | |
| Problematik (ausgelöst, verstärkt oder verdeutlicht durch Covid-19) | Transformatives Potenzial der aktuellen Situation | Lösungsansätze | Bedarfe (gerne auch an die konkreten Handlungsmöglichkeiten der Stadt denken) | Potenzielle Akteure, um Lösungsansätze (mit) zu realisieren |
| <p><i>Keine Digitale Daseinsvorsorge.</i> Die Corona Krise hat die Digitalisierung stark beschleunigt und die Menschen sind in einen größtenteils privatisieren digitalen Lebensraum gegangen, da der Staat die Entwicklung digitaler Technologien dem Markt überlassen hat. So verzeichnen die digitalen Monopole von Google, Facebook, Amazon und Co. einen enormen Zulauf. Die Kosten die entstehen sind verdeckt, wir bezahlen mit Privatsphäre, dem Verkauf unseres Nutzungsverhaltens und Inhalt unserer Kommunikation. Durch die wirtschaftlichen Interessen und den Preiskampf am Markt sind für Nutzer faire, transparente, zugängliche und Privatsphäre wahrende Angebote Mangelware. Den Kölner fehlt im moment der öffentliche Raum im Digitalen, vom Schulalltag über die Auslebung von Kunst und Kultur, bis hin zum virtuellen Treffen mit Bekannten bietet die Stadt hier keinen sicheren öffentlichen Raum für seine Bürger.</p> | <p>Die Menschen sind momentan gezwungen Teile ihres Lebens zu digitalisieren. Die Hemmschwelle zur Technologienutzung ist im Moment also etwas geringer, sodass jetzt in die richtige Richtung gelenkt werden kann. Klar und deutlich zeigt sich mit Corona die Bedeutung von digitalen Infrastrukturen jenseits der digitalen Monopole aus den USA. Erst unabhängige und belastbare Strukturen ermöglichen allen Menschen und Organisationen echte Teilhabe, sichere Kommunikation und freies Wissen. Sie sind die Grundlage engagierter Zivilgesellschaften im digitalen Zeitalter. Diese Strukturen sollte die Stadt Köln kurzfristig in dieser Krise aber auch langfristig im Rahmen einer nachhaltigen Digitalisierungsstrategie schaffen.</p> | <p>Die Stadt Köln sollte sich der Erklärung der Städtekoalition für digitale Rechte anschließen und ihre Digitalisierungspolitik auf den zugrunde liegenden fünf Prinzipien aufbauen [CitiesForDigitalRights2020]: (1) Universal and equal access to the internet, and digital literacy (2) Privacy, data protection and security (3) Transparency, accountability, and non-discrimination of data, content and algorithms (4) Participatory Democracy, diversity and inclusion (5) Open and ethical digital service standards. So ist die Grundlage der Wahrung von Privatsphäre, Meinungsfreiheit und Demokratie gelegt. Für die Art und Weise einer nachhaltigen und damit auch öko-sozial verträglichen Digitalisierung kann sich auch an der Digitalstrategie des BMU [BMU2020] und den Forderungen von [Bits&Bäume2018] orientiert werden.</p> | <p>Politischer Wille; Digitale Kompetenzen in Dezernaten; Verwaltung und Ämtern; Finanzielle Ressourcen</p> | <p>Amt für Informationsverarbeitung / Stabsstelle Digitalisierung; Kölner Exekutive (Verwaltung, Rat, BVs,...); beratende Experten (Wissenschaftler, CCC, Bits & Bäume)</p> |
| | | <p>Die Stadt Köln sollte Informationen und Bildungsangebote zu Technik und Wirkungsweisen als einen Teil des öffentlichen Gemeinguts zu begreifen, sie müssen elementarer Bestandteil des öffentlichen Wissens sein. Ein kritischer und emanzipatorischer Umgang mit digitaler Technik soll Teil von digitaler Bildung sein, dazu gehört auch der kompetente Umgang mit Falschinformationen und Hassrede in digitalen Medien.</p> | <p>Politischer Wille; passende Akteure für Bildungsangebote; finanzielle Ressourcen</p> | <p>Schulen und Lehrer; Stabsstelle Digitalisierung;</p> |
| | | <p>Die Stadt Köln sollte für die Bürger Alternativen zu den digitalen Monopolen anbieten. Das heißt eine eigene digitale Infrastruktur, Services und Content sozial-ökologisch verträglich und auf Basis von Open-Source-Software bereitstellen. Dies umfasst bspw. E-Mail, Messaging, Videokonferenzen, Plattformen für Bürgerbeteiligung und ziviles Engagement im Allgemeinen. Dabei kann die Entwicklung auch gefördert erfolgen, wenn der Stadt die Systeme dennoch durch öffentlichen Code zur Nutzung zur Verfügung stehen - Stichwort "Public Money, Public Code". Wenn es sich um öffentliche Gelder handelt, sollte auch der Code öffentlich sein!</p> | <p>IT-Infrastrukturen für Server-Miete, Webhosting, Angebote zur Bereitstellung und Nutzung von Cloud-Applikationen. Anschaffung, Betrieb, Wartung unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, durch die Stadt Köln oder ein städtisches Tochterunternehmen. Schaffung neuer Stellen bei der Stadt.</p> | <p>Amt für Informationsverarbeitung; Smart City Cologne; beratende Experten (Wissenschaftler, CCC, Bits&Bäume)</p> |
| <p><i>Fehlende Digitale Kompetenz bei der Stadt</i> stellt einen Flaschenhals für schnelle und effektive Lösungen dar, z.B. zur transparenten Kommunikation mit den Bürger*innen oder Koordination von spontanen Hilfsstrukturen, sowie die dafür notwendige fehlende Kultur der Problemlösungsorientierung, interdisziplinären Zusammenarbeit und selbstbestimmten Eigenengagements („Verordnungen als Selbstzweck“)</p> | <p>Die Hilfslosigkeit im Umgang mit digitalen Diensten wird deutlich, da die Menschen in ihren Berufen und Alltagssituationen kaum Unterstützung (Daseinsvorsorge) von städtischer Seite erhalten. Die Notwendigkeit für Weiterbildungen sowie das Potenzial für die Mobilisierung verschiedener digitaler Kompetenzen für Gemeinwohl-Projekte werden deutlich. Dies geschieht momentan solidarisch innerhalb der Bevölkerung und punktuell durch unternehmerische Tätigkeiten, deren gemeinwohlorientiertes Handeln weiter unterstützt werden</p> | <p>Regelmäßige Austauschplattformen für Techies / Menschen mit Digitalisierungs Know-How und Verwaltung.</p> | <p>Emotionale Bereitschaft / allgemeines Verständnis über Zweck und Potentialer nachhaltiger Digitalisierung, „Anordnung von oben“</p> | <p>Smart City Cologne / Rheinenergie?; UX CGN; Gemeinwohlorientierte Unternehmen; Dezernat I Stadtdirektor Dr. Stephan Keller Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Recht / Amt für Informationsverarbeitung / Stabsstelle Digitalisierung</p> |
| | | <p>Seminare / Webinare für Verwaltungsangestellte und andere angestellt im öffentlichen Dienst, die mit Digitalen Produkten / Services arbeiten müssen.</p> | <p>Erweiterung von Fachwissen, Handlungswissen für Benutzung bestimmter digitaler Werkzeuge</p> | <p>Stabsstelle Digitalisierung; Hochschule für die Bildungsarbeit</p> |
| <p><i>Künstliche Obsoleszenz und fehlende Reparierbarkeit von Hard- und Software.</i> Auch auf der materiellen Ebene ist die Digitalisierung von vielen Ressourcen wie seltenen Erden (Gold, Kobalt, etc.) abhängig. Wie lange ich elektronische Geräte nutzen kann hängt auch davon ab wie Software programmiert und Hardware materiell ausgestattet ist und wie diese lizenziert sind. Verpflichtende Software Updates, die immer neue Anforderungen an die Hardware stellen, bei gleichzeitigem Support-Ende für die bisherige Software, sind ein Beispiel dafür, wie Nutzer*innen gezwungen werden noch intakte Hardware durch Neugeräte zu ersetzen. Die zunehmende Vernetzung von Alltagsgegenständen verschärft diese Entwicklung und macht die Wiederverwertung schwierig.</p> | <p>Damit Menschen momentan am öffentlichen Leben, beruflich und auch privat, teilhaben können sind sie auf elektrische Geräte und auch Software angewiesen. Die Anschaffung ist meist mit hohen Kosten verbunden, die dem momentanen Ausfall von Einkommen entgegenstehen. Ohne den Zugang sind die Menschen aber vom öffentlichen Leben ausgeschlossen und können ihr Potenzial nicht entfalten, daher fällt die Lösung dieses Problems im weitesten Sinne auch mit in die digitale Daseinsvorsorge.</p> | <p>Wenn die Stadt selber Produkte und Services entwickelt dann sollten sie darauf achten diese Software und Hardware langlebig, offen, reparabel und datensparsam zu gestalten. Diese Werte sollten auch bereits in der Ausbildung von Informatiker*innen u.Ä. Berufen eine stärkere Rolle spielen als bisher an den Hochschulen Kölns.</p> | <p>Digitale Kompetenzen in Dezernaten; Verwaltung und Ämtern; Finanzielle Ressourcen</p> | <p>Amt für Informationsverarbeitung; Smart City Cologne; beratende Experten (Wissenschaftler, CCC, Bits&Bäume) Hochschulen in Köln</p> |
| | | <p>Gebrauchte Geräte oder der Einsatz weniger Ressourcenintensiver Software kann den Menschen helfen für den neuen digitalen Alltag bereit zu sein. Die Stadt sollte Orte schaffen an denen Menschen unterstützt werden eine geeignete Anschaffung (vornehmlich gebraucht Geräte) für ihre Zwecke zu tätigen. Geräte leihen zu können, ihre Geräte zu reparieren, auf Softwareebene zu optimieren oder im aussichtslosen Fall zumindest in eine Kreislaufwirtschaft zurückzugeben.</p> | <p>Kompetenzen zur Reparatur von Elektrotechnik; Finanzielle Ressourcen; Kooperationen mit Anbietern von Hardware/Software</p> | <p>Stadt Köln/Bürgerzentren; Dingfabrik; Hochschulen in Köln</p> |